

spicam terminalem, basi interruptam formantibus. Habitat in Columbiae montibus, Provinciae Meridae. Semina misit cel. Wagener. (Vide Gartenflora 1854, Aprilheft.)

c. *K. guazumaefolia* et *Seemanni*. [Vide Gartenfl. 1854, Aprilheft.] (Select. sem. in hort. botan. Turicensi a. 1853 collectorum. p. 4.)

Die ausdauernden schlingenden *Loniceren* mit quirlig-kopfförmigem Blütenstand. (Gartenfl. 1853. p. 2—3. Mit 1 Tafel.)

Ein Ausflug von Zürich nach Stuttgart. (Ibid. p. 4—13.)

Die neuen kleinblumigen *Chrysanthemum*. (Ibid. p. 19.)

Ueber die Unmöglichkeit, die Witterung vorauszusehen. (Ibid. p. 83—87.)

Ueber Kamineinrichtungen. (Ibid. p. 99—100. Mit 1 Tafel.)

Die Vegetationsverhältnisse des Winters 1852 auf 1853 in Bezug auf Pflanzenkultur. (Ibid. p. 109—118.)

Die Zeugung des Samens der blütentragenden Pflanzen und die Entstehung der Pflanzenbastarde. (Ibid. p. 227—242; p. 260—275. Mit 1 Tafel.)

Drainage. (Ibid. p. 242—244 und 320.)

Der Garten des Herrn Treherne Thomas zu Schloss Haardt bei Ermatingen am Bodensee. (Ibid. p. 297—301.)

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Gärten und Institute.

Sonntag, Cl., Der Königliche botanische Garten in Kew bei London. Mit 3 Abbildungen. (Gartenflora. 1892. Heft 16. p. 430—435.)

Traub, M., A tropical botanic garden. (Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution, showing the operations, expenditures, and condition of the Institution to July 1890. Washington 1891. p. 389—406.)

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

Unna, Die Bakterienharpune. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XI. No. 9/10. p. 278—280.)

Das Princip, welchem Verf. bei der Construction seiner Bakterienharpune, welche bei Zeiss zum Preise von 5 Mark vorrätig ist, folgte, ist es, die Nadel an Stelle des Objectivs zu setzen. Zu diesem Zwecke wird an dem Schraubengewinde, womit die Zeiss'schen Linsen in den Schlitten eingeschoben werden, ein kleines, dreigespaltenes Röhrchen angebracht, welches federt und nach dem Einstecken der Bakteriennadel mittels einer aufschraubbaren Hülse verengt werden kann, wodurch die Nadel in beliebiger Höhe zu fixiren ist. Die Manipulationen bei der Abimpfung sind folgende: 1. Aufstecken der Linse und Aufsuchen des Bakterienherdes. 2. Vertauschen der Linse mit der Bakterienharpune und einmaliges Nieder- und Aufwärtsschrauben der letzteren. 3. Abnehmen der dann hinreichend inficirten Harpune mit Schlitten und Abimpfung, indem man mit der Harpune, diese am Schlitten haltend, einen Strich auf eine andere Platte oder ein Schälchen macht. 4. Sterilisiren der Harpune in der Flamme oder durch Abwischen mit

Karbolwasser und Alkohol. Dann wieder Aufstecken des Schlittens mit der Linse, Aufsuchen eines neuen Herdes u. s. w. Die Hauptsache ist natürlich eine möglichst genaue Centrirung, und erscheint die Treffsicherheit derselben proportional.

Kohl (Marburg).

Nuttall, Georg H. F., Einige Beiträge zur bakteriologischen Technik. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XI. 1882. No. 17. p. 538—540.)

Für bakteriologische Untersuchungen bei Sectionen benützt Verf. eine verbesserte Platinöse, deren hinten in ein Messingröhrchen gesteckter Draht 1 mm dick, nur wenig biegsam und am Vorderende in eine Lanzenspitze ausgeschnitten ist, welche in der Mitte ein Loch enthält und auf den Seiten scharf angeschliffen ist. Tropfenculturen umgibt Verf. behufs leichteren Aufsuchens mit einem auf dem Drehtische mittelst eines feinen Pinsels hergestellten dünnen schwarzen Ring aus Lampenruss und Blutserum. Reagenzgläschen verschliesst Verf. derart, dass er dem zurechtgeschnittenen und etwas angebrannten Wattepfropf noch eine Kappe von in Sublimat sterilisirtem Paraffin aufsetzt. Um Blutserum verschiedener Thiere zu gewinnen, verwendet Verf. birnförmige Kolben, deren eines Ende in eine fein zugespitzte Pipette ausgezogen ist, während das andere eine kurze, breite und mit einem Wattepfropf versehene Röhre darstellt. Das Coagulum gravitirt gewöhnlich in den tiefsten Theil des Gefässes in Form einer Kugel.

Kohl (Marburg).

Wolny, R., Auf kaltem Wege sterilisirte eiweisshaltige Nährböden. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XI. 1892. No. 24. p. 752—756.)

Verf. ist der Ansicht, dass die kalte Sterilisation durch chemische Agentien von den Bakteriologen noch viel zu wenig angewendet würde und hebt deren Zweckmässigkeit auf Reisen besonders hervor. Am nutzbringendsten aber erweist sich ohne Zweifel die kalte Sterilisation bei der Bereitung von Nährböden, welche beim Erhitzen in ungünstiger Weise in ihrer Zusammensetzung verändert werden. Bei der kalten Sterilisation durch bakterientödtende Chemikalien erwächst natürlich eine neue Aufgabe darin, letztere wieder ohne neue Infection zu entfernen oder unschädlich zu machen. Hierdurch wird die Zahl der verwendbaren Chemikalien sehr beschränkt, zumal manche von ihnen tiefgreifende Aenderungen im Nährboden hervorrufen und andere wieder insofern unbequem sind, als sie ein späteres Klären der Flüssigkeit erfordern. Ein in jeder Beziehung vorzügliches Sterilisierungsmittel von allgemeinsten Verwendbarkeit stellt dagegen der gewöhnliche Aethyläther dar, dessen nachträgliche und vollständige Entfernung bei Eiweissgerinnungstemperatur mit Hülfe der Luftpumpe keinerlei Schwierigkeiten macht. Die so hergestellten Nährstoffe sind entweder direct oder nach Zusatz von

etwas Agar oder Gelatine als Nährböden zu verwenden und erhalten das Eiweiss vollständig und unverändert. Nur ein Nachtheil ist vorhanden: die ziemlich dunkle Färbung dieser Nährböden.

Kohl (Marburg).

Bourquelot, Em., Sur un artifice facilitant la recherche du tréhalose dans les champignons. (Bulletin de la Société mycologique de France. T. VII. 1891. p. 208.) 2 pp.

In seinen früheren Arbeiten über das Vorkommen von zuckerartigen Substanzen bei Pilzen fand Verf., dass das Isoliren resp. Auskrystallisiren der Trehalose aus concentrirtem Extract manchmal Wochen, sogar Monate lang auf sich warten lässt. Ein Kunstgriff, um das Krystallisiren zu beschleunigen, besteht nun darin: Auf einer Glaslamelle reibt man leise mit einem Trehalosekrystall und setzt dann auf die betreffende Stelle einen Tropfen des eingedickten zu prüfenden Extractes. Das Präparat wird mit einem Deckgläschen bedeckt. Ist nun in der Flüssigkeit Trehalose vorhanden, so beginnt es fast augenblicklich zu krystallisiren, und zwar an den Stellen, welche mit dem ursprünglichen Trehalosekrystall berührt worden waren. Schliesslich werden in dem genannten Präparat ähnliche Krystalle sichtbar; man kann sie nun auskratzen und in das eingedickte Extract werfen, es findet dann eine rasche Krystallisation der Trehalose statt. Es ist klar, dass diese Methode auch für andere Körper zu gebrauchen wäre.

Ist Mannit vorhanden, so ist es besser, denselben zuerst krystallisiren zu lassen, was in wenigen Tagen geschieht, um dann mit dem Extract die Prüfung auf Trehalose vorzunehmen. So hat Verf. die Gegenwart von kleinen Quantitäten von Trehalose mit Mannit gemischt bei *Hygrophorus hypothejus*, *Lepiota excoxiata* etc. constatiren können.

Dufour (Lausanne).

Neueste Fortschritte auf dem Gebiete des Conservirens der Pflanzen. (Mittheilungen des wissenschaftlichen Vereins „Kosmos“ zu Mährisch-Schönberg. Jahrg. III. 1892. p. 141.)

Swiatecki, Wladyslaw, Eine praktische Färbungsmethode der mikroskopischen Präparate. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Band XII. 1892. No. 7/8. p. 247—249.)

Thörner, Wilh., Ueber die Verwendung der Centrifuge bei analytischen und mikroskopischen Arbeiten. Mit Abbildung. (Chemiker-Zeitung. Red. von G. Krause. Jahrg. XVI. 1892. No. 61/62.)

Sammlungen.

Warnstorf, C., Europäische Torfmoose. Serie III. No. 201—300. Neuruppin (Im Selbstverlage des Herausgebers) 1892.

Preis 25 Mk.

Inhalt dieser Lieferung:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Kohl , Dufour Jean

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden. 327-329](#)